Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite

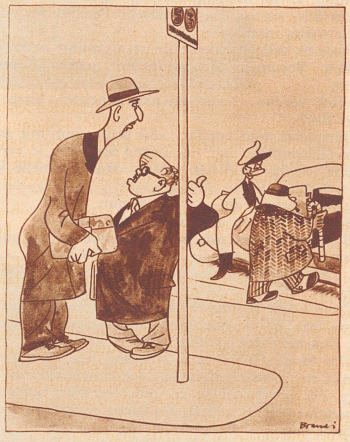
Erlauschtes in der Austernbar. Einem Herrn wird ein Hummer mit nur einer Schere serviert. Auf seine Beschwerde erklärt die Lena: «Das kommt bei Hummern öfters vor, weil sie zuweilen schwer miteinander kämpfen und einer dem andern die Schere abzwickt.»
Da sagt der Gast: «Bitte, bringen Sie mir den Sieger!»

*

«Ist es denn eigentlich gefährlich, aus dem Glase eines fremden Menschen zu trinken?»
«Allerdings! Mir hat es eine Zahnlücke und ein blaues Auge eingebracht.»

*

Ein Fremder stand vor einem Denkmal. Ein Einwohner kam vorüber und sagte: «Das war ein guter Mensch; nie ist eine Lüge über seine Lippen gekommen.»
«Dann sprach er wohl durch die Nase wie Sie?»



«Der Mann, den Sie da drüben sehen, hat Millionen verdient; alles Schweigegelder.»
«Ein Erpresser?»
«Nicht ganz. Er fabriziert Schnuller für Säuglinge.»

Amerika! «Wieviel?» fragte der alte Gefängnisinsasse den Neuling auf dem Morgenspaziergang.
«Fünf Jahre.»
«Wofür?»
«Ich habe die Doolittle-Bank ausgeraubt. Und du?»
«Zehn Jahre. Ich habe sie gegründet.»

*

Eine alte Dame kauft sich an der amerikanisch-kanadischen Grenze ein Haus. Vor dem Abschluß fragt sie: «Steht das Haus denn auf der amerikanischen oder auf der kanadischen Seite?»
«Auf der amerikanischen.»
«Das ist gut, dann wollen wir abschließen. Ich habe nämlich gehört, in Kanada sollen die Winter so sehr streng sein!»

Herr X und Herr O auf dem Uebungshügel.

«Müller hat mich mit einer Feuerwaffe bedroht!»
«Was? Mit einem Gewehr?»
«Nein! Mit einem Feuerhaken!»

*

«Amalie, dieser Kuß drückt alles aus, was ich dir zu sagen habe! Hast du mich verstanden?»
«Nein, Geliebter — bitte, sag's noch einmal!»

*

«Keine schöne Stellung hier als Lehrling — täglich bekomme ich Ohrfeigen vom Chef — und wenn er verreist ist, von Herrn Müller!»
«Von diesem Herrn Müller würde ich mir das nicht gefallen lassen!»
«Er ist doch nun mal die rechte Hand vom Chef!»

*

Frau Carola schreibt in ihr Tagebuch: «Diese Ereignisse hatten mich so mitgenommen, daß ich in zwei Jahren um sechs Monate alterte.»

Handlesekunst

«Sie werden mit vierzig Jahren sterben! —»
«Das läßt mich kalt! —»
«Sind Sie lebensüberdrüssig?»
«Nein, aber schon zweiundvierzig! —»

«Finden Sie nicht auch, daß der Schriftsteller Braun ein ganz vorzüglicher Naturschilderer ist?»
«Gewiß. Es müßten ihm nur nicht so oft kleine Versehen unterlaufen. Neulich schrieb er bei der Schilderung einer Seeschlacht, dreihundert brave Matrosen hätten dabei ins Gras beißen müssen.»
«Er meinte sicherlich Seegras!»

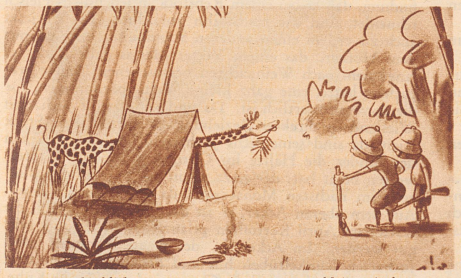
*

«Wann gibst du mir die zehn Franken zurück, die ich dir geborgt habe?»
«Nächste Woche!»
«Das hast du mir auch vorige Woche gesagt!»
«Ja, und dabei bleibe ich auch! Glaubst du, ich bin so einer, der heute das sagt und morgen was anderes?»

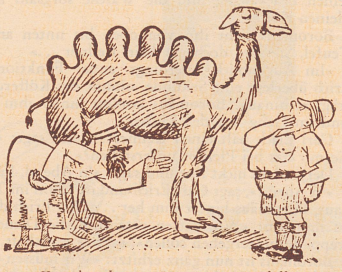
*

«Arthur gefällt mir soweit ganz gut, bloß zu kleine Augen hat er . . .»
«Heirate ihn nur; sollst mal sehen, was für große Augen er bekommt.»

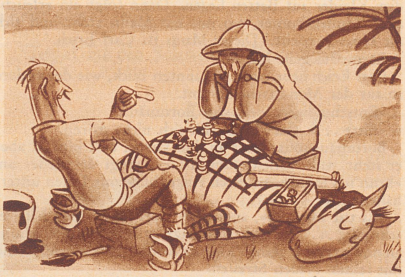
DREIMAL AFRIKA



«Unglaublich . . . eine Giraffe in unserem kleinen Zelt!»



Kamelmarkt. — «Das neueste Modell! Läuft 14 Tage ohne zu saufen . . .»



Jägerlatein aus dem innersten Ubangi.